

Solidarität mit Christa – und den anderen

Christa geht in Scharnhorst in die Schule, wo sie sich ihr Geld verdient.
Doch bei uns da ist die Pädagogik auf allen Wegen gut vermint.
Drei Jahre brachte sie an der PH zu mit Referat und Seminar.
Auch während ihrer Referendarzeit war die Arbeit bestimmt nicht rar.

Seit neunzehn-zweiundsiebzig ist sie tätig in dem Dortmunder Gesamtschulversuch;
und nach allem, was man dazu hörte, hat sie auch manchen Erfolg verbucht.
Seit 1975 müßte sie Lebenszeitbeamte sein,
doch dem Regierungspräsident in Arnberg fiel ganz plötzlich etwas ein:

In der DKP da ist sie Mitglied, hat die Unterwanderstiefel an.
Ganz hinterlistig schleicht sich dieses Weibsbild an die kleinen Schüler 'ran.
Über eines nur sinniert sie: Wie man am besten manipuliert.
Sagt, daß selbst die Sonne manchmal rot ist und auch morgen im Osten aufgeh'n wird.

Eltern, Lehrer, Schüler, die dies hörten, haben es nicht glauben gewollt,
daß die Christa ziemlich rucki-zucki aus dem Schuldienst rausfliegen sollt'.
Weil sie gute Bürger dieses Staats sind, haben sie sich zusammengetan.
Sahen der Behörde auf die Finger: Die Bürgerinitiative fing an.

Wie's leider nötig ist in diesen Tagen, stellt man Christa den Persilschein aus:
Politisch hat sie sich hier nicht betätigt. Das Parteibuch blieb zuhaus'.
Dazu hab' ich mal eine blöde Frage: Wie halten's unsre großen Drei?
Machen denn die nicht in der Schule Werbung für sich ganz christlich, sozial und frei?

Ganz unterschiedlich wird das Recht gehandhabt. Wem paßt das wohl in den Kram?
Wenn die einen gleicher als die andern, frag' ich, wofür wir ein Grundgesetz ham.
Na ja, Papier das ist geduldig. Ein Paragraph ist schnell verdreht.
Das macht ihn zu einer festen Schlinge, durch die der Freiheit die Luft ausgeht.

Die Schnüffler stecken schließlich ihre Nasen hinein in jede Intimität.
Dagegen müssen wir uns wehren, sonst ist es wirklich bald zu spät.
Wo wohnst Du, was liest Du und mit wem schläfst Du? Fragt die Hohe Kommission
ganz patzig.
Zur Stillung solch perverser Lüste gingen die besser in'n tam-tam-Film Nummer
achtzig.

Christa ist jetzt Lehrerin fürs Leben. Wir haben's in zwei Jahren erreicht,
daß die Behörde ihre Waffen streckte. Unser Kampf der war nicht leicht.
Doch denkt an all' die anderen Kollegen, die heut' immer noch stempeln geh'n.
Deren Schicksal wird sich auch erst wenden, wenn wir ihnen zur Seite steh'n.

Mit nur einem Siege in der Tasche legt man sich nicht auf die faule Haut.
Dem Herrn Minister würd' das gut gefallen. Denn darauf hat er ja gebaut.
Der meint, er könnt' uns teilen und dann herrschen. Schmiß uns hin ein Zuckerbrot.
Doch wir zerbrechen auch noch seine Peitsche und die heißt: BERUFSVERBOT.

Text: Richard Kelber (1978)

Melodie: Sentimental Journey (Stellt Euch vor, wir fänden eine Leiche)